

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 53 (1949-1950)
Heft: 10

Artikel: Lob und Dank
Autor: Schütz,Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch innere Unruhe geneigt ist, unbedachte Worte auszusprechen, ist es am besten, sich eine Bedenkzeit von 24 Stunden zu lassen.

Sagen Sie es morgen! Morgen wird die ganze Sache ein ganz anderes Gesicht bekommen, weil Sie Zeit gehabt haben, über den Fall nach-

zudenken, zu überlegen. Und darauf kommt es im Leben an. Und welch ein erhabenes Gefühl haben wir, wenn wir uns sagen dürfen, daß wir niemals einen anderen Menschen durch ein unüberlegtes Wort oder durch eine häßliche Nachrede geärgert haben!

Jeden Abend, wenn die Sonne sank,
sprach mein Vater leise: «Lob und Dank!

Lob und Dank für jede müde Hand,
die gewerkt im strengen Sonnenbrand!

Lob und Dank für jeden Tropfen Schweiß,
der um eine schwere Garbe weiss!

Lob und Dank für jedes gute Pferd,
das nun frisch des Ackers Furchen fährt!

Lob und Dank in jedem Nachtgebet,
drob des Herren Himmel offen steht!»

Hans Schütz

Lob und Dank

Auf silbernen Flügeln

Rund um das Erlebnis des Fliegens

Die Sonne strahlt auf den silbernen „Vogel“, welcher so ruhig durch die Lüfte dahingleitet, daß man in der geräumigen Kabine sauber schreiben kann. Vielleicht ist es gerade das gleichmäßige Brummen und Surren der Motoren, welche ein Gefühl der Stille vermittelt, so paradox dies auch erscheinen mag. „Man“ sieht zum Fenster hinaus, behaglich zurückgelehnt in einen der vielen weichen Polsterstühle. Wie unendlich schön und interessant ist es doch da unten! — Ein winzig kleiner Zug der S. B. B. kriecht so eben furchtbar langsam und träge durch die allseitig besonnte Landschaft. Und dort drüben steht ein schneeweißes Schloß inmitten eines dunkel belaubten Parks. Nein — wo es so viel zu bestaunen gibt, da will man vollkommen in Ruhe gelassen werden ...!

In der nächsten halben Minute schiebt sich eine kleine, niedliche Stadt mit einer rotgedeckten

Kirche mittendrin unter die silbernen Flügel unserer Maschine. Vor der Kirche mit dem spitzen Turm und dem vergoldeten Gockelhahn darauf ist ein großer, sechseckiger Platz. Es wimmelt von Menschen und Tieren darauf; sehr wahrscheinlich ist hier heute großer Markttag. Unser Flugzeug braust darüber hin ... „Ganz langsam“, so denkt man, „bewegt es sich über die farbige Landkarte in der Tiefe!“ Dabei jedoch macht die Maschine, wie wir dem vorhin erst her eingereichten Bettel des Piloten entnommen haben, 310 Kilometer in der Stunde ...! Das Gefühl für Schnelligkeit ist uns jedoch auf eine ganz unerklärliche Art und Weise vollständig abhanden gekommen ... Es ist behaglich warm in unserer Kabine; einige der neunzehn Passagiere haben die Zeitung in Reichweite vor sich in den Vordersitz geklemmt. Wer möchte jetzt übrigens noch lesen? — Zimmer wieder muß ich un-